

Amphibisches Abenteuer

Wandern oder Radfahren, zwischendurch ab auf Fluss oder See, an Land Boottransport im Rucksack, auf dem Wasser Gepäcktransport in den Bootschläuchen – die TrekRafts der Expedition-Linie von nortik sorgen für die nötige Flexibilität zwischen den Elementen.

Der Anforderungskatalog an ein Packraft ist umfangreich – vor allem, weil beim Packraften der amphibische Gedanke, also die Kombination mit Land-Sportarten wie Wandern, Bergsteigen oder Radfahren, eher im Vordergrund steht als die reine Performance auf dem Wasser. Ergo: Die guten Stücke müssen leicht sein. Sie müssen ein extrem kleines Packmaß aufweisen. Sie müssen schnell auf- und wieder abgebaut sein. Sie müssen robust sein. Sie sollten, zumindest in bescheidenem Maße, die Mitnahme von etwas Gepäck ermöglichen (um so mehr, wenn der Bootsname den Zusatz »Expedition« enthält). Und bei all dem brauchen sie auch noch eine ordentliche Performance auf dem Wasser. Also, arbeiten wir sie ab, die Checkliste – am nortik TrekRaft Expedition, das wir Ende Au-

gust auf dem Tegernsee und einem seiner Zuflüsse ausgiebig getestet haben.

AM UFER

Im Folgenden erstmal ein paar Zeilen über den Aufbau. Wobei zwei Dinge vorausgeschickt werden müssen: Erstens, das Wort »Aufbau« ist etwas überzogen – im Wesentlichen geht es eher um ein Aufpumpen. Und, zweitens, die Ausführlichkeit der Schilderung sollte über eines nicht hinweg täuschen: Wenn Sie das TrekRaft ein, zwei Male einsatzbereit gemacht haben, dauert das kaum länger als diesen Text zu lesen – wenn überhaupt.

Aber von vorne: Wenn Gepäck in den Taschen im Inneren der Luftschläuche (dazu später mehr) untergebracht werden soll, dann ist das der erste Schritt – nach dem Aufpumpen ist

das nämlich nicht mehr möglich. Dem folgt das Aufpumpen der Luftschläuche. Und zwar mit einem Befüllsack statt mit einer Luftpumpe. Eingefleischte Luftbootbesitzer mögen an dieser Stelle zunächst ihre vertraute Luftpumpe vermissen. Aber die wäre für den kleinen Packraft-Packsack zu sperrig. Und außerdem gewöhnt man sich an den Befüllsack – sieben oder acht Mal die darin eingefangene Luft in den Bootsschlauch gepresst, vielleicht auch ein bisschen öfter, wenn man etwas halbherzig zur Sache geht – dann ist das Ganze straff genug aufgepumpt. Ein letztes Quäntchen Druck kann man dem Bootschlauch über einen Adapter mittels Mund und Lunge einhauchen. Wobei ein Rückschlagventil während des gesamten Vorgangs verhindert, dass einem die Luft aus dem Boot wieder entgegen kommt.



In drei Schritten einsatzbereit: erstens das Gepäck im Inneren der Luftschläuche verstauen. Zweitens das Boot mit dem Befüllsack und drittens den Sitz mit dem Mund aufpumpen.

Somit ist man schon fast fertig: Nun nur noch Sitz- und Rückenpolster im Boot platzieren, an den dort befindlichen Halterungen festkletten und über dünne Schläuche per Mund befüllen. Jetzt noch Höhe und Befestigung der Rückenlehne mittels der Zugbänder justieren, und dann kann's auch schon losgehen.

AUF DEM WASSER

Wir haben das TrekRaft auf zwei nahe beieinander liegenden, aber völlig unterschiedlichen Gewässern getestet: auf dem Tegernsee und auf einem seiner Zuflüsse. Zunächst mal zur großen Wasserfläche: Es ist sonnenklar, dass ein Schlauchboot von 230 Zentimetern Länge vom Tempo und vom Geradeauslauf nicht zur Formel 1 zählt. Andererseits hat man mit einem Packraft ein extremes Leichtgewicht unter dem Hintern – wenn man seine Paddelschläge bewusst und ordentlich setzt, hält das Boot seine Nase durchaus in die gewünschte Richtung, und man kommt besser vorwärts als erwartet.

Ergo: Eine Umrundung des Tegernsees (Uferlänge rund 21 Kilometer) dürfte mit diesem und mit anderen Packrafts eine etwas strapaziöse, weitgehend sinnbefreite Angelegenheit sein. Außer man hat einen Oberkörper wie Sly Stallone oder wünscht sich einen solchen. Eine Querung von Bad Wiessee hinüber zum gegenüber liegenden Ort Tegernsee (gute zwei Kilometer), dort ein bisschen bergwandern oder ein Kaltgetränk im Bräustüberl genießen, und wieder zurück paddeln – ein solches Unterfangen erscheint mit einer normalen Grundkondition durchaus machbar (für alle, die das ausprobieren möchten: Achtung auf die Passagier-Schiffahrt!). Tipp: Wenn man den Geradeauslauf auf solchen Gewässern verbessern möchte, sollte man sich die optional erhältliche Finne leisten.

Ganz anders verhielt es sich auf dem teils etwas sprudeligen Tegernsee-Zufluss: Hier war das TrekRaft in seinem eigentlichen Element, kurvte spielerisch um Felsbrocken im Wasser und ließ den Bach die Vortriebsarbeit erledigen. Fazit: ein idyllisches Flüsschen hinauf wandern, am Zielort picknicken und mit dem TrekRaft zurück paddeln – deutlich reizvollere Alternativen für einen schönen Ausflug am Wochenende wollen mir gerade nicht einfallen. Auch hier ein Tipp: Wer auf Wildwasser unterwegs sein möchte, sollte die TrekRaft-Variante mit Verdeck wählen – hier gibt's dazu dann auch einen Süllrand und eine Spritzschürze.

IM SCHLAUCH

Für's Gepäck unterwegs verfügen die TrekRafts über Verstaumöglichkeiten im Inneren der Luftschläuche, wasser- und luftdicht eingeschweißte Taschen von jeweils etwa 70 Litern Fassungsvermögen, verschließbar mit abgedeckten, wasserdichten Reißverschlüssen. Um Ungleichgewichte zu vermeiden, befindet sich je eine Tasche auf jeder Seite. Der offensichtliche Vorteil: Das Gerümpel ist aus dem Weg und nervt nicht im Fußraum. Die weniger offensichtlichen: Das Gewicht im Schlauch sorgt für einen niedrigeren Schwerpunkt und somit für weniger Windanfälligkeit. Dank der eingeschlossenen Luft bilden die Staufächer gleichzeitig Auftriebskörper, und das auch dann, wenn die Bootshülle beschädigt werden sollte. Ein zusätzlicher Sicherheitsfaktor!

Noch ein paar Worte zum Material, einem Hochleistungs-Ultraleicht-TPU, bei dem die Luftschläuche vielerorts beidseitig beschichtet sind – so bleibt das Material auch bei einer Beschädigung der äußeren Schicht wasserdicht.



TECHNISCHE DATEN \ \ NORTIK TREKRAFT EXPEDITION

Länge: 230 cm	Infos: www.faltboot.de
Breite: 92 cm	
Personen: 1	Lieferumfang: Boot, Sitz mit Lehne, Packsack, Befüllsack, Reparatur-Set, zwei Innentaschen (bei Variante mit Verdeck Schenkelgurte)
Material Haut: 210 D Nylon Oxford, doppelseitig TPU-beschichtet	Optional: abnehmbare Finne, aufblasbare Bodenmatte, bei Variante mit Verdeck Spritzschürze aus Nylon (ultraleicht) oder aus Thermal-PU
Material Boden: 1000 D Polyester Oxford, doppelseitig TPU-beschichtet	
Gewicht: 3,4 kg (mit Verdeck 3,7 kg)	
Zuladung: 150 kg	
Aufbau: ca. 5 min	
Packmaß: 50 x 25 cm	
Farbe: schwarz-gelb	

Zudem ist der Boden extra verstärkt, und die TrekRafts werden, soweit möglich, verschweißt und nicht nur vernäht oder verklebt. Während des Tests erlebte das Boot unsanfte Begegnungen mit wenig wohlmeinenden Felskanten – steckte das aber ohne Verletzungen weg.

FAZIT: Packrafts passen in unsere Zeit – sie sind leicht, mobil, flexibel, auch in der Ein-Zimmer-Wohnung problemlos zu lagern und klimafreundlich mit dem ÖPNV, dem Fahrrad oder zu Fuß zu transportieren. Und sie unterstützen den Trend, dass immer mehr Menschen nicht nur eine Outdoor-Aktivität betreiben, sondern mehrere. Mit den robusten nortik-Trek-Rafts mit ihren praktischen Luftschlauch-Taschen ist man für all das gut gerüstet. Nicht nur für geplante Aktivitäten, sondern auch für spontane: Nach einem stressigen Arbeitstag das Rucksack-Boot schnappen, gemütlich zum »Haus-Gewässer« schlendern, sich über den Eisvogel freuen, den man hier schon so oft gesehen hat – und schon gehören penetrant bimmelnde Telefone, Zeitdruck und abgestandener Bürokaffee einer anderen Welt an.

T: LARS BRINKMANN

